

Langfristige Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs: Analyse und Prognose 1959 bis 1985

Der vorliegende Aufsatz faßt die wichtigsten Ergebnisse einer viel umfangreicheren Studie zusammen, die im Auftrag des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie als Beitrag Österreichs zu den Arbeiten des „Tourism Committee“ der OECD erstellt wurde¹⁾.

Folgende Fragen stehen im Mittelpunkt der Untersuchung:

- In welcher Weise hat sich die Verflechtung der internationalen Reisesströme langfristig verändert?
- Wie hat sich dadurch die Position des österreichischen Reiseverkehrs in der internationalen Konkurrenz entwickelt?
- Welches sind die wichtigsten Ursachen für diese langfristigen Prozesse?
- Welche Entwicklung kann auf Grund dieser Analyse für die Zukunft erwartet werden?

Rahmenbedingungen der Studie²⁾

Als Indikator der touristischen Nachfrage wurden die Gesamtnächtigungen im internationalen Reiseverkehr herangezogen (der Binnenreiseverkehr wird in dieser Studie nicht behandelt), denn nur für diese Meßgröße konnte der notwendige umfassende Datenstock entwickelt werden: die Matrix der Nach-

¹⁾ St. Schulmeister: Internationaler Reiseverkehr und Wirtschaftswachstum, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien 1975.

²⁾ Die Darstellung ist bewußt sehr knapp gehalten, da alle Detailprobleme — insbesondere solche methodischer Art — in der erwähnten Studie ausführlich behandelt wurden.

frageströme (Nächtigungen) in ihrer zeitlichen Entwicklung nach Herkunfts- und Zielländern³⁾.

Überdies sind die Nächtigungen der beste Indikator der realen touristischen Nachfrage, da die Daten über die Zahlungsströme von geringer Qualität sind und international kaum verglichen werden können.

Die Untersuchung stützt sich auf die Periode 1959 bis 1973. Für frühere Jahre stehen die erforderlichen Daten nicht zur Verfügung, die Jahre seit der „Energiekrise“ wurden durch Sondereinflüsse geprägt, die für die langfristige touristische Entwicklung untypisch sind. Wie bei einer Reihe von anderen Institutsarbeiten⁴⁾ reicht der Prognosehorizont bis zum Jahr 1985.

Die starke Konzentration im internationalen Reiseverkehr ermöglicht es, die Studie ohne wesentlichen Informationsverlust auf relativ wenig Länder zu beschränken.

Es wurden folgende Zielländer ausgewählt:

Österreich — Frankreich — Bundesrepublik Deutschland — Schweiz — Großbritannien — Griechenland — Italien — Spanien — Jugoslawien.

³⁾ In einer früheren Institutsarbeit war dieser Datenstock bereits für ein bestimmtes Jahr (1968) erarbeitet worden: G. Erker: Die Stellung Österreichs im westeuropäischen Fremdenverkehr, Monatsberichte 7/1970, S. 272 ff.

⁴⁾ Z. B.: W. Kohlhäuser: Die voraussichtliche Entwicklung des Personenverkehrs in Österreich bis 1985, Monatsberichte 10/1974, S. 467 ff. - F. Butschek: Der österreichische Arbeitsmarkt 1975 bis 1985, Monatsberichte 4/1975, S. 174 ff. - M. Schneider: Die Land- und Forstwirtschaft 1980/1985, Monatsberichte 5/1975, S. 198 ff. - G. Kohlhäuser: Wandlungen und Prognose der österreichischen Konsumstruktur, Monatsberichte 1/1976, S. 8 ff.

Übersicht 1

Verteilung der Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr nach (auf) Zielländern (Marktanteile) 1959

Herkunft	Ziel	Österreich	Frankreich	BRD	Schweiz	Großbritannien	Griechenland	Italien	Spanien	Jugoslawien	Insgesamt
Österreich			7,8	11,5	9,0	7,8	2,3	41,5	2,8	17,3	100,0
Frankreich	6,8			6,6	22,6	16,1	3,2	24,7	18,8	1,2	100,0
BRD	38,1	9,2			13,3	7,3	0,8	25,0	4,1	2,3	100,0
Schweiz	4,5	39,9		9,2		11,4	0,9	26,7	6,5	0,9	100,0
Großbritannien	6,5	39,6		6,1	15,2		2,1	16,0	13,5	1,0	100,0
Belgien	3,2	61,3		7,7	11,2	3,7	0,8	7,6	3,9	0,5	100,0
Niederlande	12,5	24,8		17,7	14,0	8,4	0,4	18,1	3,5	0,6	100,0
Schweden	6,8	11,6		22,6	13,5	16,3	1,7	14,0	11,8	1,6	100,0
USA	4,4	19,3		9,7	8,0	28,5	2,3	20,9	6,4	0,5	100,0
Restländer	3,2	34,7		7,5	6,6	31,0	0,3	7,5	8,1	1,1	100,0
Insgesamt	12,9	25,6		6,7	11,1	15,3	1,2	17,8	7,7	1,7	100,0

Auf diese Länder entfielen 1968 (dieses Jahr liegt etwa in der Mitte der Stützperiode und wurde deshalb zur Beurteilung der relativen Bedeutung der einzelnen Länder herangezogen) fast 90% aller Ausländernächtigungen in der europäischen OECD. Die vorliegende Studie erfaßt daher hinreichend die Gesamtentwicklung des internationalen Reiseverkehrs in Westeuropa.

Folgende Herkunftsländer werden in der Studie einzeln behandelt:

Österreich — Frankreich — Bundesrepublik Deutschland — Schweiz — Großbritannien — Belgien — Niederlande — Schweden — Vereinigte Staaten.

Auf diese Länder entfielen 1968 etwa 70% aller Ausländernächtigungen in der europäischen OECD.

Die übrigen Herkunftsländer (einschließlich der außereuropäischen Staaten) werden in der Studie nicht einzeln behandelt, sondern zur Gruppe der Restländer zusammengefaßt; es wird somit auch die Entwicklung der Nächtigungen aus diesen Ländern untersucht, jedoch nur global.

Struktur der internationalen Reiseströme 1959

Zunächst wird die *Verteilung der Nächtigungen auf die einzelnen Zielländer* (Marktanteile) und danach auf die einzelnen Herkunftsländer im Jahre 1959 dargestellt. Übersicht 1 zeigt die Marktanteile insgesamt sowie für jedes einzelne Herkunftsland (Teilmarkt). Da fünf Länder sowohl als Ziel- wie als Herkunftsgebiete aufscheinen, bleiben die ersten fünf Elemente der Hauptdiagonale leer.

Die meisten Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr entfielen 1959 auf Frankreich (25,6%), es folgten Italien (17,8%), Großbritannien (15,3%), Österreich (12,9%) und die Schweiz (11,1%).

Auf jene Länder, die den zentralen Wirtschaftsraum Europas bilden und zugleich den höchsten Industrialisierungsgrad aufwiesen (Frankreich, Bundesrepublik Deutschland, Schweiz), entfielen 1959 43,4% aller Nächtigungen. Die Gruppe der diesem Raum relativ nahe gelegenen Länder (Österreich, Italien, Großbritannien) hatte einen Marktanteil von 46,0%, während auf die weiter entfernten Zielgebiete Griechenland, Spanien und Jugoslawien zusammen nur 10,6% aller Nächtigungen entfielen.

Diese Verteilung hat drei Ursachen:

— Der internationale Reiseverkehr von Privatpersonen hatte 1959 noch geringe Bedeutung; das gilt sowohl absolut als auch im Vergleich zum Dienst- und Geschäftsreiseverkehr (Reisen im Auftrag öffentlicher bzw. privater Unternehmen). Dieser entwickelte sich infolge der Zunahme der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere des interna-

tionalen Handels früher. Aus diesem Grund konzentriert er sich auch auf die wirtschaftlich höchstentwickelten Staaten.

— Die Motorisierung der privaten Haushalte befand sich noch auf sehr niedrigem Niveau, der Flugverkehr hatte für die Privatreisen praktisch keine Bedeutung.

— Die touristische Nachfrage stellt ein „Bündel“ von Gütern und Dienstleistungen dar, in dem die spezifisch-touristischen Dienstleistungen für Unterkunft und Verpflegung dominieren, das aber auch die Benützung öffentlicher Güter, insbesondere von Verkehrseinrichtungen, umfaßt und somit eine entsprechende Infrastruktur voraussetzt. Ein dieser Nachfrage entsprechendes Angebot war in den relativ „unterentwickelten“ Ländern Griechenland, Spanien und Jugoslawien noch nicht hinreichend vorhanden.

Übersicht 1 enthält noch eine Fülle von Detailinformationen, die jedoch unmittelbar verständlich sind und daher nicht näher kommentiert werden müssen; dies soll für Österreich demonstriert werden. Die große Bedeutung der räumlichen Nähe zwischen Ziel- und Herkunftsregion zeigt sich besonders an diesem Beispiel: Fast 80% aller Nächtigungen von Österreichern im Ausland entfielen 1959 auf die Nachbarländer Italien (41,5%), Jugoslawien (17,3%), die BRD (11,5%) und die Schweiz (9%).

Die Nächtigungen von Besuchern aus den Restländern konzentrierten sich hauptsächlich auf Frankreich (34,7%) und Großbritannien (31,0%). Da der größte Teil dieser Touristen aus Entwicklungsländern stammt, ist diese Verteilung in erster Linie auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Beziehungen dieser Länder zu Frankreich und Großbritannien als den bedeutendsten ehemaligen Kolonialmächten viel intensiver sind als zu den übrigen europäischen Staaten.

Bei der *Verteilung der Nächtigungen nach Herkunftsländern* zeigt sich, daß die Bundesrepublik Deutschland bereits 1959 der größte „Nachfrager“ im internationalen Reiseverkehr war: 24,1% aller Nächtigungen entfielen auf deutsche Touristen. Es folgten Großbritannien (12,0%), die Vereinigten Staaten (9,2%), Frankreich (7,2%), Belgien (6,8%) und die Niederlande (5,2%). Die geringste Bedeutung von den erfaßten Ländern hatten Österreich (2,8%) und Schweden (1,8%).

Die Ursachen für diese Rangfolge lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Die erste betrifft die Verteilung der gesamten touristischen Nachfrage eines Landes auf In- und Ausland, die zweite die relative Bedeutung der touristischen Gesamtnachfrage im Vergleich zu jener anderer Länder. In dieser zweiten

Übersicht 2

Verteilung der Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr nach Herkunftsländern 1959

Herkunft	Ziel	Österreich	Frankreich	BRD	Schweiz	Großbritannien	Griechenland	Italien	Spanien	Jugoslawien	Insgesamt
Österreich			0 8	4 7	2 2	1 4	5 3	6 4	1 0	28 2	2 8
Frankreich		3 8		7 1	14 7	7 6	19 4	10 0	17 6	5 2	7 2
BRD		71 1	8 6		29 0	11 5	15 5	33 7	12 7	32 7	24 1
Schweiz		1 8	8 0	7 1		3 9	3 7	7 7	4 4	2 7	5 2
Großbritannien		6 0	18 5	10 9	16 5		21 2	10 8	21 0	7 1	12 0
Belgien		1 7	16 3	7 9	6 9	1 6	4 8	2 9	3 5	1 9	6 8
Niederlande		5 0	5 0	13 7	6 5	2 8	1 8	5 3	2 4	1 9	5 2
Schweden		1 0	0 8	6 2	2 3	2 0	2 7	1 5	2 8	1 7	1 8
USA		3 1	6 9	13 3	6 6	17 1	18 1	10 8	7 6	2 6	9 2
		93 5	64 9	70 9	84 7	47 9	92 5	89 1	73 0	84 0	74 2
Restländer		6 5	35 1	29 1	15 3	52 1	7 5	10 9	27 0	16 0	25 8
Insgesamt		100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0	100 0

Gruppe sind im wesentlichen zwei Faktoren relevant: Die Bevölkerungszahl sowie der Grad der wirtschaftlichen Entwicklung und damit das Niveau der Realeinkommen. Für die Verteilung der Nachfrage zwischen Binnenreiseverkehr und internationalem Tourismus sind besonders drei Faktoren maßgebend: Die Unterschiede im touristischen Preisniveau zwischen In- und Ausland, die Entfernung von den wichtigsten Zielgebieten und das inländische Angebot an jenen „Landschaftsgütern“ (Berge, Seen, Meer usw.) und sonstigen „Umweltbedingungen“ (etwa Klima als natürlicher und Stätten von kultureller Bedeutung als gesellschaftlicher Faktor), die von den Touristen jedes Landes spezifisch nachgefragt werden. Besonders der letztgenannte Grund hat große Bedeutung, wie sich am Beispiel Frankreichs und Italiens zeigen läßt: Beide Länder bieten eine besondere Fülle von „Landschafts- und Kulturgütern“, der Anteil des Binnenreiseverkehrs in diesen Ländern ist daher bei weitem am größten und ihre Bedeutung als Herkunftsländer im internationalen Reiseverkehr daher relativ klein; das geht auch aus einem Vergleich zwischen Frankreich und der BRD hervor. Obwohl beide Länder etwa die gleiche Bevölkerungszahl und einen ähnlichen Grad wirtschaftlicher Entwicklung erreicht hatten, war die Bedeu-

tung der BRD im internationalen Reiseverkehr 1959 mehr als dreimal so groß wie jene Frankreichs.

In keinem Land war (und ist) die Konzentration der touristischen Auslandsnachfrage auf ein Herkunftsland so hoch wie in Österreich: Bereits 1959 waren 71 1% aller Ausländernächtigungen auf die BRD entfallen.

Wachstum der touristischen Nachfrage nach Herkunfts- und Zielländern 1959 bis 1973

Insgesamt wuchsen die Nächtigung um 193 5%. Bei der Untersuchung nach *Herkunftsländern* zeigt sich, daß die Nachfrage der BRD (+258 0%) am stärksten und jene der Schweiz (+102 3%) am schwächsten zunahm. Sieht man von der Schweiz ab (das weit unterdurchschnittliche Wachstum ihrer Auslandsreisen erklärt sich in erster Linie aus der Tatsache, daß diese wegen des hohen Lebensstandards und der zentrale Lage der Schweiz bereits 1959 ein hohes Niveau erreicht hatten), so unterscheidet sich das Nachfragewachstum der einzelnen Herkunftsländer relativ wenig

Betrachtet man das Wachstum nach *Zielgebieten*, so ergibt sich: Die Nächtigungen nahmen in den Län-

Übersicht 3

Wachstum des internationalen Reiseverkehrs von 1959 bis 1973

Herkunft	Ziel	Österreich	Frankreich	BRD	Schweiz	Großbritannien	Griechenland	Italien	Spanien	Jugoslawien	Insgesamt
Nächtigungen 1973; 1959 = 100											
Österreich			197 6	122 9	146 2	160 6	498 7	229 4	521 6	423 4	249 8
Frankreich		130 5		133 3	116 7	380 8	397 3	171 6	648 1	761 4	291 4
BRD		330 2	335 2		164 1	288 1	1 075 3	246 0	1 553 5	1 120 8	358 0
Schweiz		214 0	141 2	117 4		277 5	929 8	151 5	542 4	1 124 2	202 3
Großbritannien		199 5	103 5	128 8	72 3		819 8	138 9	865 7	945 3	238 7
Belgien		357 6	138 5	125 7	190 7	513 8	450 0	267 8	952 9	953 1	212 5
Niederlande		372 6	255 4	207 5	145 2	366 6	2 166 7	156 3	1 718 2	2 744 6	312 1
Schweden		284 0	190 1	95 1	160 6	400 5	2 500 0	236 4	996 2	547 5	352 4
USA		206 6	145 9	154 3	196 2	345 6	781 7	156 4	413 7	811 2	247 8
Restländer		213 5	232 0	169 0	174 5	375 6	3 192 0	241 9	503 6	1 340 3	312 1
Insgesamt		303 4	189 1	151 6	145 8	356 5	988 5	204 3	791 3	938 1	293 5

dem Griechenland, Spanien und Jugoslawien stärker als in sämtlichen anderen Zielgebieten zu. Die Nachfrage in Großbritannien entwickelte sich leicht überdurchschnittlich, in Österreich etwa durchschnittlich und in Italien schwächer als im Durchschnitt. Die Nächtigungen in den hochindustrialisierten Ländern BRD, Frankreich und Schweiz wuchsen stark unterdurchschnittlich, und zwar nicht nur insgesamt, sondern auch hinsichtlich jedes einzelnen Herkunftslandes (auf jedem Teilmarkt). Die Nächtigungen von Engländern in der Schweiz (—28%) und von Schweden in der BRD (—5%) gingen sogar absolut zurück.

Struktur des internationalen Reiseverkehrs 1973

Durch die nach Zielländer sehr unterschiedliche Nachfrageentwicklung haben sich die Marktanteile stark verschoben. Das bedeutendste Zielland wurde 1973 Spanien (20,8%), es folgten Großbritannien (18,6%), Frankreich (16,5%), Österreich (13,3%) und Italien (12,4%). Während sich die Marktanteile Jugoslawiens (5,4%) und Griechenlands (4,0%) fast vervierfachten, sanken jene der Schweiz (5,5%) und der BRD (3,5%) auf etwa die Hälfte.

Faßt man die Zielländer in gleicher Weise zu Gruppen zusammen, wie bei der Diskussion der Markt-

anteile im Jahre 1959, so ergibt sich: Auf die Gruppe der hochindustrialisierten Länder Mitteleuropas (Frankreich, BRD, Schweiz) entfielen 1973 nur noch 25,5% aller Ausländernächtigungen (1959: 43,4%). Österreich, Italien und Großbritannien hatten gemeinsam einen Marktanteil von 44,3% (1959: 46,0%). Die 1959 touristisch noch „unterentwickelten“ und peripher gelegenen Zielländer Griechenland, Spanien und Jugoslawien konnten ihren Marktanteil auf 30,2% erhöhen und damit fast verdreifachen (1959: 10,6%).

Da das Wachstum nach Herkunftsländern viel weniger streute als nach Zielgebieten, verschob sich die Nächtigungsstruktur nach Herkunftsländern nur relativ geringfügig:

Die BRD festigte ihre Position als wichtigstes Herkunftsland; 1973 entfielen 29,4% aller Nächtigungen auf deutsche Touristen (1959: 24,1%). Es folgten Großbritannien (9,8%) und die Vereinigten Staaten (7,7%), doch haben beide Länder relativ an Bedeutung verloren (1959: 12,0% bzw. 9,2%). Der Anteil Frankreichs blieb gleich (7,2%). Während die Bedeutung der Niederlande (5,5%) und Schwedens (2,2%) zunahm, sank jene von Belgien (4,8%), der Schweiz (3,6%) und Österreichs (2,4%), doch waren diese Verschiebungen mit Ausnahme der Schweiz gering.

Übersicht 4

Verteilung der Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr nach (auf) Zielländern (Marktanteile) 1973

Herkunft	Ziel	Österreich	Frankreich	BRD	Schweiz	Großbritannien	Griechenland	Italien	Spanien	Jugoslawien	Insgesamt
Österreich			6,2	5,6	5,2	5,0	4,6	38,1	5,9	29,3	100,0
Frankreich	3,1			3,0	9,0	21,0	4,3	14,6	41,8	3,2	100,0
BRD	35,2	8,6			6,1	5,9	2,3	17,2	17,6	7,2	100,0
Schweiz	4,8	27,8		5,3		15,7	3,9	20,0	17,5	4,9	100,0
Großbritannien	5,4	17,2		3,3	4,6		7,2	9,3	49,1	4,0	100,0
Belgien	5,4	39,9		4,6	10,1	8,9	1,8	9,6	17,6	2,1	100,0
Niederlande	14,9	20,3		11,8	6,5	9,8	2,8	9,1	19,3	5,5	100,0
Schweden	5,5	6,3		6,1	6,2	18,5	12,2	9,4	33,4	2,5	100,0
USA	3,7	11,3		6,0	6,3	39,8	7,4	13,2	10,7	1,6	100,0
Restländer	2,2	25,8		4,1	3,7	37,2	3,6	5,8	13,1	4,5	100,0
Insgesamt	13,3	16,5		3,5	5,5	18,6	4,0	12,4	20,8	5,4	100,0

Übersicht 5

Verteilung der Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr nach Herkunftsländern 1973

Herkunft	Ziel	Österreich	Frankreich	BRD	Schweiz	Großbritannien	Griechenland	Italien	Spanien	Jugoslawien	Insgesamt
Österreich			0,9	3,8	2,2	0,6	2,7	7,2	0,7	12,7	2,4
Frankreich	1,6			6,3	11,8	8,1	7,8	8,4	14,4	4,2	7,2
BRD	77,3	15,3			32,0	9,3	16,8	40,6	24,9	39,0	29,4
Schweiz	1,3	6,0		5,5		3,0	3,5	5,7	3,0	3,2	3,6
Großbritannien	4,0	10,1		9,3	8,2		17,6	7,3	23,0	7,2	9,8
Belgien	2,0	12,0		6,6	9,0	2,4	2,2	3,8	4,2	1,9	4,8
Niederlande	6,2	6,8		18,8	6,5	2,9	3,9	4,0	5,1	5,6	5,5
Schweden	0,9	0,8		3,9	2,5	2,2	6,8	1,7	3,6	1,0	2,2
USA	2,1	5,3		13,5	8,9	16,0	14,3	8,2	4,0	2,3	7,7
	95,4	57,2		67,7	81,1	44,5	75,6	86,9	82,9	77,1	72,6
Restländer	4,6	42,8		32,3	18,9	55,5	24,4	13,1	17,1	22,9	27,4
Insgesamt	100,0	100,0		100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Komponenten des Wachstums im internationalen Reiseverkehr

Faßt man die Ausländernächtigungen in jedem Zielland als Indikator für dessen touristische Exporte auf, so läßt sich ihr Wachstum wie in der empirischen Analyse des Außenhandels in drei Komponenten zerlegen¹⁾:

— *Wachstumskomponente*: Sie stellt das Wachstum des gesamten internationalen Reisemarktes (Gesamtnächtigungen aus allen Herkunftsländern) dar.

— *Strukturkomponente*: Sie stellt jenen Unterschied zwischen dem gesamten Nächtigungswachstum und der Entwicklung in einem bestimmten Zielland dar, der sich bei Konstanz aller seiner Marktanteile ergäbe und daher auf die unterschiedliche Nächtigungsstruktur zurückzuführen ist.

— *Konkurrenzkomponente*: Sie stellt jenen Unterschied zwischen dem gesamten Nächtigungswachstum und der Entwicklung in einem bestimmten Zielland dar, der sich bei gleicher Nächtigungsstruktur nach der Herkunft in allen Zielländern ergäbe und daher auf Konkurrenzgewinne oder -verluste (Verschiebung der Marktanteile) zurückzuführen ist.

Die Zerlegung des Nächtigungswachstums in jedem Zielland in die drei Komponenten kann am Beispiel Österreichs leichter verständlich gemacht werden:

Wie die Übersichten 1, 3 und 4 zeigen, hat Österreich auf sechs von neun Teilmärkten Anteile verloren, denn nur die Nächtigungen von Belgien, Niederländern und Schweizern nahmen in Österreich stärker zu als deren Gesamtnächtigungen im Ausland: der Konkurrenzeffekt war überwiegend negativ. Dennoch haben sich die Nächtigungen in Österreich insgesamt leicht überdurchschnittlich entwickelt. Der Grund liegt im positiven Struktureffekt: Da der Anteil der Bundesrepublik Deutschland am internationalen Reiseverkehr in Österreich 1959 mit 71,1% viel höher war als im Durchschnitt (24,1%) und die touristische Nachfrage der Deutschen auch überdurchschnittlich wuchs (+258,0% gegenüber +193,5%), ergab sich ein positiver Struktureffekt, der die Konkurrenzverluste auf den einzelnen Teilmärkten übertraf; der gesamte Marktanteil Österreichs stieg geringfügig von 12,9% auf 13,3%.

Übersicht 6 faßt die Ergebnisse der Komponentenzerlegung zusammen. Sie sollen am Beispiel Österreichs interpretiert werden: Wenn Österreich keine günstige Struktur nach Herkunftsländern gehabt

¹⁾ Eine ausführlichere Darstellung der verschiedenen Methoden findet sich in: *K. Henkner*: Quantifizierung von Wettbewerbs- und Struktureffekten in der Exportentwicklung ausgewählter Industrienationen von 1954 bis 1967, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Beiträge zur Strukturforchung, Heft 15, Berlin 1971.

hätte, wären die Nächtigungen in Österreich als Folge der internationalen Konkurrenz insgesamt um 9,1% langsamer gewachsen als im Durchschnitt: der spezifische Effekt der Konkurrenzverluste auf den einzelnen Teilmärkten betrug -9,1%. Hätte Österreich keine Konkurrenzverluste hinnehmen müssen, wären die Nächtigungen bei allgemeiner Stagnation um 13,8% rascher gewachsen als im Durchschnitt: der spezifische Struktureffekt betrug +13,8%. Das Zusammenwirken dieser beiden Komponenten erklärt die Veränderung des gesamten Marktanteiles²⁾; da die Komponentenzerlegung multiplikativ erfolgte und die Faktoren indiziert wurden, ergibt sich die Wirkung beider Komponenten als Faktor von 1,034 (0,909 × 1,138) und führte daher zu einer Erhöhung des gesamten Marktanteiles um 3,4% auf 13,3% (12,9 × 1,034).

Übersicht 6
Komponenten des Nächtigungswachstums 1959 bis 1973 in den wichtigsten Zielländern

Herkunft	Insgesamt	Wachstums- kom- ponente	Konkur- renzkom- ponente	Struktur- kom- ponente
Österreich	303,4	293,5	90,9	113,8
Frankreich	189,1	293,5	69,2	93,1
BRD	151,6	293,5	54,5	94,7
Schweiz	145,8	293,5	48,8	101,8
Großbritannien	356,5	293,5	119,0	102,1
Griechenland	988,5	293,5	358,1	94,1
Italien	204,3	293,5	69,6	100,8
Spanien	791,3	293,5	277,1	97,3
Jugoslawien	938,1	293,5	313,0	102,0

Generell hat die Strukturkomponente (abgesehen von Österreich) nur relativ geringe Bedeutung, weil sich positive und negative Struktureffekte weitgehend ausgleichen und die Streuung des Nächtigungswachstums der Herkunftsländer relativ gering war.

Die wichtigste Information liefert die Konkurrenzkomponente: Sie zeigt die enormen Verschiebungen der Marktanteile als Folge von Konkurrenzgewinnen und -verlusten der Zielländer auf den einzelnen Teilmärkten (Herkunftsländer) an. Diese Verlagerungen sind wegen der spezifischen Eigenschaften des Reiseverkehrs als internationaler „Handel mit Dienstleistungen“ viel größer als im internationalen Warenverkehr: Selbst bei einer Stagnation des Welttourismus hätten die Nächtigungen in Griechenland, Spanien und Jugoslawien kräftig zugenommen, da sich die Nachfrage deutlich auf diese Länder verlagerte, und zwar in erster Linie auf Kosten der Industriestaaten Frankreich, BRD und Schweiz (die

²⁾ Die bei allen Verfahren anfallende Restgröße wurde der Strukturkomponente zugeschlagen; siehe dazu: *St. Schulmeister*, a. a. O., S. 56 ff.

besonders starke Konkurrenzverluste in Kauf nehmen mußten).

Bestimmungsgründe der langfristigen Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs

Die Entwicklung des gesamten internationalen Reiseverkehrs und seiner Struktur soll durch ein Modell abgebildet werden, das jenen entspricht, die zur Erklärung des internationalen Handels entwickelt wurden: Zunächst wird die gesamte Nächtigungsnachfrage im Ausland (touristische Importe) für jedes Herkunftsland erklärt (Nachfragegleichungen). Danach werden die Anteile jedes Ziellandes auf den einzelnen Teilmärkten (Herkunftsländer) bestimmt (Marktanteilsungleichungen)¹⁾. Daraus ergeben sich definitorisch die Nächtigungen im internationalen Reiseverkehr kreuzklassifiziert nach Herkunfts- und Zielländern und damit — durch Summenbildung — die Gesamtnächtigungen im internationalen Reiseverkehr für jedes einzelne Zielland.

Bestimmungsgründe der internationalen touristischen Nachfrage

Für die Entwicklung der gesamten Nachfrage nach Auslandsreisen waren im wesentlichen folgende Bestimmungsgründe maßgebend:

— Die Wirtschaftsentwicklung der wichtigsten westeuropäischen Industriestaaten in den ersten 15 Nachkriegsjahren brachte einen kontinuierlichen Anstieg der Realeinkommen der privaten Haushalte und führte damit zu einer Erhöhung des Bestandes an dauerhaften Konsumgütern („Lebensstandard“), wobei zunächst die Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfs (Möbel, Haushaltsgeräte usw.) befriedigt wurde. Die fortgesetzte Erhöhung der Realeinkommen bewirkte eine Verlagerung der Konsumnachfrage zugunsten des Personenkraftwagens (der seither wichtigsten Aufwandsart im Konsum dauerhafter Güter) und damit zur Motorisierungswelle der privaten Haushalte in den letzten 15 Jahren.

— Die Motorisierung der privaten Haushalte hat die touristische Nachfrage allgemein stimuliert, weil die Anschaffung eines Personenkraftwagens mit dem Bedürfnis einhergeht, seinen spezifischen Vorteil zu nutzen. Die größere Mobilität führte jedoch nicht nur zu einer Erhöhung der gesamten touristischen Nachfrage, sondern im besonderen zu einer sehr

starken Verlagerung vom Binnenreiseverkehr zu Auslandsreisen. So nahmen die Inländernächtigungen in der BRD von 1959 bis 1973 nur um 80% (im Ausland +285%), in der Schweiz um 29% (im Ausland +102½%) und in Österreich um 31½% (im Ausland +150%) zu.

— Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur trug wesentlich zur Erhöhung der Mobilität bei. Dies gilt besonders für den Straßenverkehr (Ausbau von Autobahnen, Schnellstraßen usw.), aber auch für den Flugverkehr (durch die enorme Erweiterung des Charterverkehrs wurde das Flugzeug zu einem Massenverkehrsmittel).

— Langfristig nahmen die touristischen Preise (einschließlich der Wechselkurseffekte) in den hochindustrialisierten Herkunftsländern stärker zu als im Durchschnitt der weniger entwickelten Zielländer. Überdies ist auch ihr Niveau zum Teil sogar wesentlich höher: die steigende Mobilität ermöglichte zunehmend die Nutzung dieses Preisvorteiles.

— Das kräftige Wirtschaftswachstum verstärkte die Agglomeration in den Ballungsräumen der Großstädte beträchtlich, denn es ist mit starker Abwanderung aus der Landwirtschaft, zunehmender Industrialisierung und wachsender Beschäftigung im tertiären Sektor verbunden. Schon mit der Zunahme der Bevölkerung in Ballungsräumen vergrößerte sich der Kreis derer, die Auslandsreisen nachfragten. Die Agglomeration erhöhte überdies bei den Bewohnern der Großstädte das Bedürfnis nach Erholung und Abwechslung („Abenteurlust“) und damit besonders die Nachfrage nach Auslandsreisen.

— Die Verlängerung der Urlaubsdauer förderte diese Entwicklung. Da die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im allgemeinen verhältnismäßig schwach gestiegen ist (im internationalen Reiseverkehr in Österreich um 27½% bei einem Nächtigungswachstum um 203¼%), beeinflusste dies in erster Linie die Zahl der Zweiturlaube (insbesondere im Winter).

— Die Nachfrage im Dienst- und Geschäftsreiseverkehr (ihre quantitative Bedeutung ist viel geringer als jene der privaten Haushalte) ist im wesentlichen von der Entwicklung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen abhängig und damit indirekt vom Wirtschaftswachstum der Herkunftsländer.

Bestimmungsgründe der Marktanteile im internationalen Reiseverkehr

Für die Entwicklung der Marktanteile waren im wesentlichen folgende Bestimmungsgründe maßgebend:

— *Entwicklung der relativen touristischen Preise zwischen den einzelnen Zielländern:* Längerfristig

¹⁾ In diesem Punkt ist die Struktur des vorliegenden Modells aufwendiger als jene der bisher entwickelten Außenhandelsmodelle, da diese im allgemeinen nur die Entwicklung der gesamten Marktanteile, in keinem Fall aber jedes Element der Marktanteilmatrix erklären.

verteuert sich ein Aufenthalt in den hochindustrialisierten Ländern stärker als in den übrigen Zielgebieten. Dies gilt sowohl wegen der unterschiedlichen binnenwirtschaftlichen Entwicklung der touristischen Preise in den einzelnen Ländern als auch wegen der Änderungen der Wechselkurse.

Die binnenwirtschaftliche Entwicklung der touristischen Preise wird langfristig durch die unterschiedlichen Produktionsbedingungen von Sachgütern und Dienstleistungen bestimmt: In den hochindustrialisierten Ländern steigen die Preise für Dienstleistungen überdurchschnittlich; denn die relative Knappheit des Produktionsfaktors Arbeit führt dazu, daß seine Kosten in allen Sektoren etwa wie die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität zunehmen. Da die Produktivität im Dienstleistungssektor unterdurchschnittlich steigt, die Arbeitskosten jedoch durchschnittlich wachsen, nehmen die Preise für Dienstleistungen stärker zu als im Durchschnitt. Dies gilt für die weniger entwickelten Zielländer nicht oder zumindest nicht im gleichen Ausmaß, da noch größere Arbeitskraftreserven vorhanden sind. Sie haben einen komparativen Vorteil in der relativ arbeitsintensiven Produktion touristischer Dienstleistungen. Aus ähnlichen Gründen (komparative Nachteile bei der industriellen Produktion von Sachgütern) haben diese Länder eine chronisch defizitäre Handelsbilanz. Soweit sie durch den positiven Saldo der Reiseverkehrsbilanz nicht annähernd ausgeglichen wird, geraten die Währungen dieser Länder unter Druck; entsprechende Abwertungen führen oft zu einer erheblichen Verbilligung des Urlaubes in diesen Regionen.

— *Trend zum Urlaub im Mittelmeerraum:* Das durch die zunehmende Agglomeration in den Großstadtregionen und die damit verbundenen Arbeits- und Lebensbedingungen erhöhte Bedürfnis nach Erholung und Abwechslung stellt die entscheidendste sozial-psychologische Komponente der Nachfrage im internationalen Reiseverkehr dar. Sie bewirkt einen starken Trend zu Urlauben im Mittelmeerraum. Denn dieser bietet nicht nur in klimatischer („Sonnenuhlauf“), sondern auch in gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht ganz andere Lebensbedingungen und kommt den Wünschen, die in die Urlaubsreise projiziert werden, in besonderer Weise entgegen.

Die im Vergleich zu den übrigen Mittelmeerländern unterschiedliche Entwicklung in Italien erklärt sich im wesentlichen durch die Reaktion der Touristen auf die Arbeitskämpfe in diesem Land. Zum Teil wurde durch Streiks usw. der Reiseverkehr tatsächlich behindert, zum Teil dürfte auch übertriebene negative Berichterstattung in den Herkunftsländern die Touristen beeinflußt haben.

Ökonometrisches Prognosemodell des internationalen Reiseverkehrs

Das für die langfristige Prognose des internationalen Reiseverkehrs entwickelte Modell ist hinsichtlich der exogenen Variablen extrem einfach:

— Die Nächtigungsnachfrage der einzelnen Herkunftsländer wird lediglich aus der Entwicklung ihres realen Brutto-Inlandsproduktes erklärt.

— Die Entwicklung der Marktanteile wird durch lineare oder exponentielle Trends approximiert.

Dieser einfache Ansatz ergibt sich notwendig aus der Zielsetzung einer langfristigen Prognose: Denn dafür können sinnvoll nur solche exogenen Variablen verwendet werden, für die konsistente Prognosen erarbeitet werden können, denen wenigstens eine gewisse Wahrscheinlichkeit zukommt, zuzutreffen. Aus diesem Grund wurden im Prognosemodell auch keine Preis- und Wechselkursvariablen spezifiziert. Das geschah jedoch in einer anderen Modellversion; diese erklärt die vergangene Entwicklung in einzelnen Jahren erwartungsgemäß besser, doch erfaßte das einfachere Prognosemodell die langfristige Entwicklung ebenso gut. Dafür sind folgende materiell-ökonomische Gründe maßgeblich:

Die wichtigsten Bestimmungsgründe für die Nachfrage im Reiseverkehr sind zum Teil über die gemeinsame Variable der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (reales Brutto-Inlandsprodukt) miteinander verbunden; dies ist Folge der Interdependenz des ökonomischen Systems. Das läßt sich auch folgendermaßen ausdrücken: Die Entwicklung des Brutto-Inlandsproduktes beeinflußt die touristische Nachfrage in mehrfacher Weise:

— über die Entwicklung der Realeinkommen,

— über die Mobilität der privaten Haushalte,

sowohl durch Zunahme des privaten Pkw-Bestandes als durch Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur (vom Ausbau der Autobahnen bis zur enormen Steigerung des internationalen Flugverkehrs, insbesondere für ferne Ziele),

— über die Abwanderung aus der Landwirtschaft, die wachsende Industrialisierung und die zunehmende Bedeutung des tertiären Sektors,

— über die zunehmende internationale Arbeitsteilung und die damit verbundene wachsende Bedeutung der Dienst- und Geschäftsreisen bei der Produktion privater und öffentlicher Güter.

Auch die „Erklärung“ der touristischen Marktanteilentwicklung durch lineare oder exponentielle Trends ist nicht nur aus formalen, sondern auch aus materiellen Gründen sinnvoll: Denn die Bestimmungsgründe für die langfristige Verschiebung der Näch-

tigungsstruktur weisen ökonomisch (relative Preise) und sozial-psychologisch (Verlagerung zum Mittelmeerraum) bedingte Trends auf.

Für die Nachfragegleichungen wurde die absolute lineare Funktionsform gewählt, denn diese impliziert im vorliegenden Fall eine BIP-(Einkommens-)Elastizität von größer als „1“, die jedoch langfristig gegen diesen Grenzwert sinkt, was für einen Zeitraum von mehr als 25 Jahren ökonomisch am plausibelsten erscheint: Die touristische Nachfrage wächst rascher als die Einkommen, doch nimmt die Wachstumsdifferenz langfristig ab, die Nächtigungsnachfrage nähert sich einem gewissen Sättigungsniveau.

In seiner Struktur ist auch das Prognosemodell ziemlich umfangreich. Es umfaßt 95 Verhaltens- und ebenso viele Definitionsgleichungen¹⁾.

Prognosebedingungen

Wie jede sinnvolle Wirtschaftsprognose ist auch die vorliegende Projektion der touristischen Entwicklung in Westeuropa in zweifacher Hinsicht bedingt:

Die erste Bedingung betrifft die Konstanz der Struktur des ökonometrischen Modells und damit zwei Probleme:

— Wird der für die Vergangenheit ermittelte quantitative Zusammenhang zwischen touristischer Nachfrage und Wirtschaftswachstum mittelfristig auch für die Zukunft gelten?

— Werden sich die für die Vergangenheit ermittelten Trends in der Verschiebung der Marktanteile auch in Zukunft fortsetzen?

Sowohl die ökonomischen Überlegungen als auch die statistischen Schätzergebnisse lassen erwarten, daß beide Bedingungen auch in Zukunft so weit zutreffen werden, daß die mittelfristige Entwicklung bis 1985 hinreichend prognostiziert werden kann. Dies gilt freilich für den Zusammenhang von touristischer Nachfrage und Wirtschaftswachstum in höherem Maße als für die Verteilung der Nachfrage auf die einzelnen Zielgebiete: Denn die starken Abwertungen verschiedener Zielländer (insbesondere der Lira, des britischen Pfundes, des französischen Franc und nunmehr auch der Peseta) dürften die Nachfrage stärker zugunsten dieser Länder verschieben als vom Modell erfaßt werden konnte. Das trifft vor allem für die Italien-Prognose zu, die zwar die vornehmlich politisch bedingten Marktanteilsverluste berücksichtigt, nicht aber die — davon nicht unab-

¹⁾ Im Rahmen dieses Aufsatzes werden weder die Prognoseversion noch die übrigen Modellversionen näher behandelt. Sie wurden in der erwähnten Urfassung der Studie „Reiseverkehr und Wirtschaftswachstum“ ausführlich dargestellt. Im folgenden werden nur die wichtigsten Modellprognosen zusammengefaßt.

hängige — besonders starke Abwertung der Lira. Daher werden sich die Nchtigungen in Italien voraussichtlich günstiger entwickeln als im Modell. Auf der anderen Seite wird dadurch besonders der Reiseverkehr in Österreich etwas ungünstiger abschneiden als vom Modell errechnet, da sich für die beiden anderen Hartwährungsländer (BRD, Schweiz) schon auf Grund der Modellberechnungen eine ziemlich ungünstige Entwicklung ergibt.

Die zweite Bedingung betrifft die Prognose der exogenen Variablen und damit des realen Brutto-Inlandsproduktes der wichtigsten Herkunftsländer. Dieses wurde auf Grund der 1975 verfügbaren mittelfristigen Prognosen der OECD vorgegeben. Die Werte stimmen in der Wachstumsstruktur auch mit der neuesten Prognose der OECD für die wirtschaftliche Entwicklung der wichtigsten Industriestaaten bis 1980 überein²⁾, doch wurde das Niveau der Wachstumsprozesse um etwa ein Prozent pro Jahr niedriger angesetzt. Dies scheint auf Grund der weltweiten Abschwächung des Konjunkturaufschwunges seit der Jahresmitte 1976 plausibel und auch durch die allgemein sehr optimistische Einschätzung der OECD gerechtfertigt. Die wesentlichen Aussagen der Modellprognose werden durch diese etwas unterschiedliche Einschätzung der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung auf keinen Fall betroffen.

Auf Grund der allgemeinen Situation der Weltwirtschaft müssen diese Werte als weniger gesichert gelten als noch vor wenigen Jahren, doch sind sie — nach dem gegenwärtigen Informationsstand — die relativ besten Prognosen.

Mittelfristige Prognose des internationalen Reiseverkehrs bis 1985

Da die Prognosen mit Hilfe eines ökonometrischen Modells erstellt wurden, sind sie in exakten Zahlen dargestellt. Auf Grund der bisherigen Überlegungen ergibt sich jedoch, daß diese als Richtgrößen und somit nur qualitativ zu interpretieren sind.

Für den gesamten Reisemarkt wird ein Nchtigungs-zuwachs um 56½% prognostiziert. Dies bedeutet eine merkliche Abschwächung der Nachfragedynamik von einer jährlichen Wachstumsrate um 8% (1959/1973) auf 4½% (1975/1985). Für die Auslandsreisen von Touristen aus Schweden, den USA und Frankreich wird ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum prognostiziert, während sich die Nachfrage der BRD und Großbritanniens schwächer entwickeln dürfte. Auf Grund des gewählten Modellansatzes und der vorgegebenen Werte für die Wirtschaftsentwicklung in den wichtigsten Herkunftslän-

²⁾ OECD: Economic Outlook 19, Paris, July 1976

tureffektes (überdurchschnittliches Wachstum der US-Nachfrage) steigt, wird für Österreich eine geringfügige, für Italien jedoch eine merkliche Verschlechterung der Konkurrenzposition prognostiziert.

In der Prognose der Nächtigungen nach *Herkunfts-ländern* wird das unterdurchschnittliche Wachstum der touristischen Nachfrage der BRD einen leichten Rückgang ihres Anteiles am gesamten Nächtigungsaufkommen bewirken. Dieser Anteil wird jedoch der bei weitem größte bleiben (abgesehen von jenem der Restländer, für welche die Prognose weniger gesichert ist als für die einzeln spezifizierten Herkunftsländer). Trotz gleichfalls unterdurchschnittlicher Nachfrage würde Großbritannien das weiterhin zweitwichtigste Herkunftsland sein (8½%), es folgen Frankreich (7%), die Vereinigten Staaten (6½%) und die Niederlande (6%).

Abschließend soll erwähnt werden, daß das hier vorgestellte Modell des internationalen Reiseverkehrs

die tatsächliche Nächtigungsentwicklung in den Jahren 1975 und 1976 zufriedenstellend erfaßt hat. Insbesondere der unerwartete Rückgang 1976, im Jahr eines kräftigen Konjunkturaufschwunges, wurde vom Modell hinreichend erfaßt. Für den gesamten Reisemarkt war ein Rückgang um ½% prognostiziert worden (dies entspricht nach vorläufigen Daten der tatsächlichen Entwicklung) und auch für Österreich ergab sich eine relativ präzise Prognose: Das Modell berechnete eine Abnahme der Ausländernächtigungen um 3%, tatsächlich gingen sie um 1% zurück. Auch für 1977 scheinen die Modellprognosen zufriedenstellend: Für die Gesamtnachfrage in Westeuropa wird ebenso wie für Österreich als Zielland eine schwache Nächtigungszunahme um 3% berechnet, was der tatsächlichen Entwicklung entsprechen dürfte. Diese Ergebnisse lassen vermuten, daß das hier vorgestellte Prognosemodell auch die mittelfristige Entwicklung des internationalen Reiseverkehrs bis 1985 zumindest qualitativ hinreichend erfaßt hat.

Stephan Schulmeister